

Hinweise zur Anfertigung eines Kommentars¹

Von zentraler Bedeutung für das Entwerfen eines gelungenen Kommentars ist die Beantwortung der Frage: „**Was will ich kommentieren?**“ Es geht also zunächst darum, aus einer gegebenen Menge von Material kommentierungswürdige Aspekte auszuwählen. Was als „kommentierungswürdig“ gilt oder nicht, liegt dabei selbstverständlich im Auge des Betrachters. Da ein Kommentar oftmals eine laufende Diskussion vorantreiben oder aber eine neue Debatte initiieren soll, soll der Gegenstand des Kommentars so ausgewählt werden, dass es sich um ein Thema handelt, zu dem es sich „trefflich streiten“ lässt, es sich also nicht um einen Gedankengang handelt, zu dem bereits alles gesagt worden ist.

Kurzum: **Es sollte ein Thema sein, das Platz für Kontroversen, Raum für Auseinandersetzung lässt.** Dabei steht nicht die Kontroverse als solche im Vordergrund, sondern die Idee, dass im Verlauf des durch einen Kommentar möglicherweise angeregten Streitgesprächs, neue Erkenntnisse über den spezifischen Gegenstand entstehen, zusätzliche Perspektiven auf den Gegenstand erkennbar werden und darüber hinaus die politischen Strukturen, in denen der ausgewählte Gegenstand eingebettet ist, insgesamt besser verständlich werden. Hierbei ist es ganz **entscheidend, dass sich der Kommentator in verschiedener Hinsicht auf das Wesentliche beschränkt.** Gilt es beispielsweise einen Kommentar im Rahmen einer Sitzung über die „Ursachen des Kalten Krieges“ anzufertigen, so ist es keinesfalls Zweck des Kommentars möglichst vollständig alle Aspekte, Variablen, Faktoren, Ursachen und Mechanismen abzudecken und zu thematisieren, die mit dem Thema der Sitzung in Verbindung zu bringen sind. Vielmehr sollen ausgewählte Aspekte und besonders bedeutsame Ideen ausgewählt werden. Das gleiche gilt auch für den Fall, dass die Papiere von KommilitonInnen kommentiert werden sollen. Auch hier kann es nicht Sinn und Zweck des Kommentars sein, die Arbeit zu duplizieren, aus eigener Sicht neu zu schreiben oder in Gänze zu kommentieren. Zwar muss der Kommentator sich einen kompletten Überblick über den Gegenstandsbereich erarbeitet haben, um eine wohlbegründete Auswahl des Kommentargegenstandes überhaupt treffen zu können, z.B. um zu wissen, welcher Aspekt zum Thema „Ursachen des Kalten Krieges“ möglicherweise noch immer kontrovers diskutiert werden kann. Allerdings liegt die Kunst des Kommentierens gerade darin begründet, gleichermaßen über ein fundiertes Vorwissen zu verfügen, wie auch einschätzen zu können,

¹ Dieses Markblatt ist in Zusammenarbeit mit Dr. Ulrich Roos entstanden.

inwieweit ein solches Expertenwissen auf Seiten jener, an die der Kommentar sich richtet, vorausgesetzt werden kann. Erst auf einer solchen Ebene einer **Kommunikation unter Experten** ist ein Kommentar im hier angelegten Sinne denkbar.

Sobald der Gegenstand (oder die Gegenstände) ausgewählt wurde(n), sollte die ihn /sie auszeichnende besondere Spannung – das Interessante, das Ungeklärte, das Kontroverse –in einigen Sätzen dargestellt werden, bevor in einem zweiten Schritt die eigene Perspektive formuliert wird. Daran sollten drei bis fünf möglichst stichhaltige Argumente angeschlossen werden, die die eigene Position untermauern. Der Kommentar sollte durch einen Schluss beendet werden, der zum Weiterdenken anregt, also z.B. durch einen Ausblick auf die weitere Entwicklung, durch Bezug auf vergleichbare Phänomene oder durch Anregungen für die weitere Forschung.